



## Museumskommission MuttENZ

Karl-Jauslin-Museum  
Jakob-Eglin-Bibliothek  
Heimatkundliche Ortssammlung  
Bauernhausmuseum

Sehr geehrte Dame,  
sehr geehrter Herr,

wir sind sehr beeindruckt von den grosszügigen Spenden,  
welche anlässlich des Hinschieds unseres lieben  
Freundes und Mitarbeiters

H a n s B a n d l i

der Museumskommission überwiesen worden sind.

Wir möchten Ihnen für Ihre Spende recht herzlich danken  
und Ihnen gleichzeitig versichern, dass wir diese im  
Sinne des Mitbegründers und unermüdlichen Förderers  
unserer Museen, welche von ihm mitgeprägt, ausgestattet  
und bereichert worden sind, verwenden werden. Wir wer-  
den dem Trauerhaus von Ihrer Spende Kenntnis geben,  
ohne den Betrag zu nennen.

Die beiliegende Würdigung, welche im "MuttENZer Anzei-  
ger" am Tage seiner Bestattung erschienen ist, möge  
Ihnen zeigen, welcher Wertschätzung und Anerkennung der  
Bündner Hans Bandli, welcher im Baselbiet eine zweite  
Heimat gefunden hatte, ohne seine erste, das Safiental,  
je zu vergessen, sich erfreuen durfte.

Wir werden Hans Bandli in unserem Ortsmuseum einen  
Ehrenplatz einräumen, ihn stets in dankbarer Erinnerung  
behalten und in seinem Geist und Sinn an der Ausge-  
staltung der Museen weiterarbeiten.

MuttENZ, im Februar 1990

Im Namen der Museumskommission

der Präsident:

Paul Gysin

der Kassier:

Karl Bischoff

# Zum Gedenken an Hans Bandli-Reinhard (1897–1990)

Am 29. März hätte Hans Bandli seinen 93. Geburtstag feiern können. Kurz nach Neujahr musste er ins Spital Bruderholz überwiesen werden und verschied am 7. Januar trotz intensiver Pflege.

Hans Bandli ist im Safiental in einer Bergbauernfamilie aufgewachsen und hat sein angestammtes Walserdeutsch bis zu seinem Ableben beibehalten. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Chur unterrichtete Hans drei Winter in seiner engeren Heimat im Safiental und anschliessend zwei Winter in Thusis. Damals kannte man im Bündnerland an der Primarschule nur den Schulunterricht im Winter, was den Schulmeistern ein mageres Löhnlein einbrachte. Er liess sich deshalb an den Universitäten Bern und Grenoble zum Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung ausbilden.

Von 1925–1931 amtierte Hans Bandli an der Sekundarschule Flims, dann wechselte er ins Baselbiet, das ihm bereits aus der Aktivzeit während des ersten Weltkrieges bekannt war. In Reigoldswil war er Partner des kürzlich verstorbenen Dr. Paul Suter, nicht nur als Lehrer, sondern auch als kultureller Forscher. 1956 übernahm er eine Stelle an der damaligen Realschule Muttenz, um mit seiner Familie den Bildungsstätten von Basel näher zu sein. Schon vor seiner Pensionierung im Jahre 1962 war ihm die Erforschung der geschichtlichen Vergangenheit seiner neuen Wohngemeinde ein besonderes Anliegen. Verschiedene Artikel in Zeitschriften und Zeitungen, aber auch Abhandlungen im Muttenzer Heimatbuch zeugen von seiner Forschungstätigkeit. Daneben hat er aber seine ursprüngliche Heimat, das Safiental, nicht vergessen. Mehrmals machte er dort Aufenthalte, ordnete das Talmuseum und verfasste einschlägige Schriften über die Walsersiedlungen im Bündnerland. Hier in Muttenz galt sein Augenmerk insbesondere der alten Dorfkultur, dem Bauern- und Handwerkerstand. Immer und immer wieder unternahm er den Vorstoss zur Errichtung eines Bauernhausmuseums, das zu seiner Freude vor 5½ Jahren im Tschudin-Däni-Haus eingeweiht werden konnte. Aus seiner Feder stammt auch der Beschrieb des Bauernhausmuseums.

Die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde (GNH), deren Aktivitäten seinerzeit fast erloschen wären, erweckte er ab 1966 als deren Präsident zu neuem Leben. Manche Exkursionen, Führungen, Ausstellungen und Ausflüge dürften den langjährigen Mitgliedern jetzt noch in guter Erinnerung sein. Nach 13 Jahren aktiver Tätigkeit übergab er das



Präsidium in jüngere Hände. Die GNH ernannte ihn aus Dank zu ihrem Ehrenpräsidenten, nicht zuletzt auch für sein unermüdliches Planen und Schaffen im Ortsmuseum, das er bereits 1972 in Zusammenarbeit mit Hermann Kist, Albert Müller, Max Ramstein, Werner Röthlisberger, der Gemeinde und weiteren Personen aufbauen und einrichten half. Die GNH, als eigentlicher Promotor der Museumstätigkeit war Hans Bandli sehr ans Herz gewachsen. Oft mehrmals in der Woche konnte man Hans auf seinem Gang ins Dorf fast im «Sturmschritt» treppauf zum Ortsmuseum schreiten sehen. In letzter Zeit waren aber seine Schritte doch etwas bedächtiger geworden. Als Mitglied der Museumskommission betreute er neben den geschichtlichen Belangen im besonderen die Fotosammlung von Alt Muttenz, die Zeichnungen von Architekt W. Röthlisberger und das Kassawesen. Bekannt waren seine fundierten Führungen in beiden Museen, im Dorf und in der Kirche St. Arbogast. Aussenstehende erstaunte es jeweils, wie viele Einzelheiten er aus seinem Gedächtnis hervorholte und anschaulich weiterzugeben wusste.

Hans Bandli erfreute sich im allgemeinen einer robusten Gesundheit, wie man sie sprichwörtlich Bündnern nachsagt. Ein Augenleiden, das ihn vor zwei Jahren befiel, konnte glücklicherweise behoben werden. Es hätte ihn schwer betroffen, wenn seine Tätigkeit deswegen eingeschränkt worden wäre. Es ist ihm von Herzen zu gönnen, dass er nach kurzem Krankenlager friedlich ohne sichtliches Leiden in die Ewigkeit eingehen durfte.

Seiner Gattin Maria, mit der er seit 1931 ein harmonisches Familienleben führte,

entbieten wir unser herzlichstes Beileid. Ihr, den drei Kindern und allen Familienangehörigen sei es ein Trost, dass er nach einem reicherfüllten Leben Werke hinterlässt, die ihn ehren und unvergesslich machen. Wir werden unsern lieben Hans sehr vermissen.

Gesellschaft für  
Natur- und Heimatkunde  
Museumskommission Muttenz

## Im Gedenken an Hans Bandli

Schweren Herzens stehen wir heute am offenen Grabe unseres ehemaligen Klassenlehrers Hans Bandli. Im Jahre 1956 von Reigoldswil nach Muttenz gezogen, übernahm er damals eine recht wilde und mühsame Realklasse 1b. Mit viel Geduld und grossem Kraftaufwand verstand er es, uns auf unsere Zukunft vorzubereiten. In lebhafter Erinnerung bleibt uns unser Schullager als Abschlussklasse 4b. Zusammen mit seiner Gattin lehrte er uns in der Abgeschlossenheit seines Heimattaales Safien das gemeinschaftliche Erleben und das gegenseitige Akzeptieren. Voller Stolz und Freude nahm er jederzeit Anteil am Erfolg seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler im Beruf oder öffentlicher Arbeit. Nach 30 Jahren trafen wir uns letzten Herbst zu einer Klassenzusammenkunft wiederum im Safiental. Leider musste Hans Bandli auf eine Teilnahme verzichten. Um so tiefer gingen uns die nachfolgenden Verse, welche Hans Bandli seiner Klasse 4b gewidmet hat und nun so unerwartet seine letzten Abschiedsworte bedeuten. Lieber Hans, ruhe in Frieden. Deiner Gattin und Deinen Angehörigen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

Für die Realklasse 4b, Jahrgang 1944  
Samuel Benz

Muttenzer Anzeiger

Nr. 2 / 12. Januar 1990

# Mutttenzer

# Anzeiger

## Damals... und heute... (nach 30 Jahren)

Damals, da wart Ihr noch Kinder, noch voller Jugend,  
noch unbeschwert von der Erwachsenen Tugend,  
noch schwebten grazil die Mädchen in Röcklein daher,  
die Buben, sie trugen noch nicht das Haupt voller Locken so schwer

Und damals, beim Abschied, da grüsst Euch der Morgen  
Eures Tages. Jetzt drücken vielleicht Euch schon Sorgen.  
Noch musstet Ihr taumeln, noch bloss war das Licht  
des Weges, doch gross Eure Hoffnung und Zuversicht

Die Welt voller Fragen, sie tat sich Euch auf.  
Vielleicht kam Enttäuschung. Ihr nahmt sie in Kauf.  
Wohl manches tat weh und manches zerbrach,  
was frühes Hoffen und Wünschen versprach.

Doch heute, da steht Ihr im Lichte des strahlenden Tages  
auf der Höhe des Lebens und Wirkens.  
Vorbei sind die Zweifel, die Sicht wird klarer.  
Noch steht Euch die Reife des Tages bevor.

Ihr lebt in der Fülle der Kräfte.  
Ihr habt sie erprobt und gemessen.  
Und immer noch fühlt Ihr sie wachsen und reifen.  
Ihr freuet Euch ihrer. Mit Recht!

Und was nicht ist, kann manches noch werden.  
Für Euch ist es erst Mittag. Ihr habt noch Zeit.  
Zum Abend des Lebens ist Euer Weg noch weit.  
Auf Vieles wohl dürft Ihr noch hoffen auf Erden.

Und wir Lehrer? Ja damals, da gaben wir Noten  
und füllten die Welt mit Verboten, Geboten.  
Wir rügten und mahnten und lobten wohl auch.  
Ihr spürtet wohl selten gewollter Güte Hauch.

Wir Lehrer, wir taten, was gut wir wohl glaubten.  
Und wenn wir die Ziele Euch höher stets schraubten,  
so darum, um ja Euch Härte zu geben  
und Wissen zum Kampfe im späteren Leben.

Wir Lehrer, wir haben Euch damals entlassen  
voller Hoffnung für Euch. Und jedes war ein Teil unseres Mühens.  
Doch Euer ist heute das Urteil. Wir Armen,  
wir können nur sagen: So habt doch Erbarmen!

Doch haben wir eines, wir dürfen uns freuen an Euerem Glück.  
Wir dürfen uns freuen, wenn tapfer Ihr steht.  
Dann sind unsere Mühen und Sorgen im Winde verweht.  
Und gerne wohl denken wir alle an Schönes zurück.

Und heute, da trifft Ihr Euch wieder in Safiens Wildnis,  
wo einst in harter Arbeit Ihr schwitztet und Euch mühtet.  
Und vom Lehrer entsteht vielleicht ja ein wortreiches Bildnis:  
Von seinem «Näbsen» und «Rutsen» und was alles er ausgebrütet...  
Lasst rauschen die Rede, seid fröhlich allerwegen...!

# Zum Gedenken an Hans Bandli-Reinhard (1897–1990)

Am 29. März hätte Hans Bandli seinen 93. Geburtstag feiern können. Kurz nach Neujahr musste er ins Spital Bruderholz überwiesen werden und verchied am 7. Januar trotz intensiver Pflege.

Hans Bandli ist im Safiental in einer Bergbauernfamilie aufgewachsen und hat sein angestammtes Walserdeutsch bis zu seinem Ableben beibehalten. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Chur unterrichtete Hans drei Winter in seiner engeren Heimat im Safiental und anschliessend zwei Winter in Thusis. Damals kannte man im Bündnerland an der Primarschule nur den Schulunterricht im Winter, was den Schulmeistern ein mageres Löhnlein einbrachte. Er liess sich deshalb an den Universitäten Bern und Grenoble zum Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung ausbilden.

Von 1925–1931 amtete Hans Bandli an der Sekundarschule Flims, dann wechselte er ins Baselbiet, das ihm bereits aus der Aktivzeit während des ersten Weltkrieges bekannt war. In Reigoldswil war er Partner des kürzlich verstorbenen Dr. Paul Suter, nicht nur als Lehrer, sondern auch als kultureller Forscher. 1956 übernahm er eine Stelle an der damaligen Realschule Muttenz, um mit seiner Familie den Bildungsstätten von Basel näher zu sein. Schon vor seiner Pensionierung im Jahre 1962 war ihm die Erforschung der geschichtlichen Vergangenheit seiner neuen Wohngemeinde ein besonderes Anliegen. Verschiedene Artikel in Zeitschriften und Zeitungen, aber auch Abhandlungen im Muttenzer Heimatbuch zeugen von seiner Forschungstätigkeit. Daneben hat er aber seine ursprüngliche Heimat, das Safiental, nicht vergessen. Mehrmals machte er dort Aufenthalte, ordnete das Talmuseum und verfasste einschlägige Schriften über die Walsersiedlungen im Bündnerland. Hier in Muttenz galt sein Augenmerk insbesondere der alten Dorfkultur, dem Bauern- und Handwerkerstand. Immer und immer wieder unternahm er den Vorstoss zur Errichtung eines Bauernhausmuseums, das zu seiner Freude vor 5½ Jahren im Tschudin-Däni-Haus eingeweiht werden konnte. Aus seiner Feder stammt auch der Beschrieb des Bauernhausmuseums.

Die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde (GNH), deren Aktivitäten seinerzeit fast erloschen wären, erweckte er ab 1966 als deren Präsident zu neuem Leben. Manche Exkursionen, Führungen, Ausstellungen und Ausflüge dürften den langjährigen Mitgliedern jetzt noch in guter Erinnerung sein. Nach 13 Jahren aktiver Tätigkeit übergab er das



Präsidium in jüngere Hände. Die GNH ernannte ihn aus Dank zu ihrem Ehrenpräsidenten, nicht zuletzt auch für sein unermüdetes Planen und Schaffen im Ortsmuseum, das er bereits 1972 in Zusammenarbeit mit Hermann Kist, Albert Müller, Max Ramstein, Werner Röthlisberger, der Gemeinde und weiteren Personen aufbauen und einrichten half. Die GNH, als eigentlicher Promotor der Museumstätigkeit war Hans Bandli sehr ans Herz gewachsen. Oft mehrmals in der Woche konnte man Hans auf seinem Gang ins Dorf fast im «Sturmschritt» treppauf zum Ortsmuseum schreiten sehen. In letzter Zeit waren aber seine Schritte doch etwas bedächtiger geworden. Als Mitglied der Museumskommission betreute er neben den geschichtlichen Belangen im besonderen die Fotosammlung von Alt Muttenz, die Zeichnungen von Architekt W. Röthlisberger und das Kassawesen. Bekannt waren seine fundierten Führungen in beiden Museen, im Dorf und in der Kirche St. Arbogast. Aussenstehende erstaunte es jeweils, wie viele Einzelheiten er aus seinem Gedächtnis hervorholte und anschaulich weiterzugeben wusste.

Hans Bandli erfreute sich im allgemeinen einer robusten Gesundheit, wie man sie sprichwörtlich Bündnern nachsagt. Ein Augenleiden, das ihn vor zwei Jahren heftig, konnte glücklicherweise behoben werden. Es hätte ihn schwer betroffen, wenn seine Tätigkeit deswegen eingeschränkt worden wäre. Es ist ihm von Herzen zu gönnen, dass er nach kurzem Krankenlager friedlich ohne sichtliches Leiden in die Ewigkeit eingehen durfte.

Seiner Gattin Maria, mit der er seit 1931 ein harmonisches Familienleben führte,

entbieten wir unser herzlichstes Beileid. Ihr, den drei Kindern und allen Familienangehörigen sei es ein Trost, dass er nach einem reicherfüllten Leben Werke hinterlässt, die ihn ehren und unvergesslich machen. Wir werden unsern lieben Hans sehr vermissen.

Gesellschaft für  
Natur- und Heimatkunde  
Museumskommission Muttenz

## Im Gedenken an Hans Bandli

Schweren Herzens stehen wir heute am offenen Grabe unseres ehemaligen Klassenlehrers Hans Bandli. Im Jahre 1956 von Reigoldswil nach Muttenz gezogen, übernahm er damals eine recht wilde und mühsame Realklasse 1b. Mit viel Geduld und grossem Kraftaufwand verstand er es, uns auf unsere Zukunft vorzubereiten. In lebhafter Erinnerung bleibt uns unser Schullager als Abschlussklasse 4b. Zusammen mit seiner Gattin lehrte er uns in der Abgeschiedenheit seines Heimatortes Safien das gemeinschaftliche Erleben und das gegenseitige Akzeptieren. Voller Stolz und Freude nahm er jederzeit Anteil am Erfolg seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler im Beruf oder öffentlicher Arbeit. Nach 30 Jahren trafen wir uns letzten Herbst zu einer Klassenzusammenkunft wiederum im Safiental. Leider musste Hans Bandli auf eine Teilnahme verzichten. Um so tiefer gingen uns die nachfolgenden Verse, welche Hans Bandli seiner Klasse 4b gewidmet hat und nun so unerwartet seine letzten Abschiedsworte bedeuten. Lieber Hans, ruhe in Frieden. Deiner Gattin und Deinen Angehörigen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

Für die Realklasse 4b, Jahrgang 1944  
Samuel Benz

Muttenzer Anzeiger

Nr. 2 / 12. Januar 1990



Am kommenden 29. März, einem Sonntag, feiert Hans B a n d l i -  
wohnhaft In den Wegscheiden 3 im basellandschaftlichen Muttenz -  
seinen 90 . Geburtstag. Wenn wir uns an dieser Stelle seines  
Festtages erinnern, so tun wir dies mit gutem Grund. Zum einen ist  
Hans Bandli-Reinhard auch nach über 60-jähriger Abwesenheit von  
seinem Heimattal S a f i e r und W a l s e r geblieben, zum an-  
dern gehört er seit langem zum kleinen Kreis der treuen M i t -  
a r b e i t e r unserer Lokalzeitung.

Hans Bandli wurde am 29. März 1897 uf em Büel in Bäch geboren. In  
Thalkirch drückte er die Schulbank und in Thalkirch stand er nach

dem Besuch des Churer Lehrerseminars als junger Schulmeister für drei Winter, von 1916-1919, vor den Schülern der kleinen Gesamtschule. Unter diesen Schülern befand sich auch sein um vier Jahre jüngerer Bruder Leonhard. Es sei gut gegangen, meint dieser, sein Bruder sei ein strenger Lehrer gewesen, aber er habe bei ihm viel gelernt.

Anschliessend unterrichtete Hans Bandli zwei Winter in Thusis, um sich dann an den Universitäten Bern und Grenoble zum Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung ausbilden zu lassen. Während des Studiums unterwies er 1923/24 die Schulkinder auf Camana. Von 1925-1931 amtierte Hans Bandli als Sekundarlehrer in Flims und dann zog es ihn ins Baselbiet. Volle 25 Jahre lang war Hans Bandli ab 1931 an der Sekundarschule in Reigoldswil tätig und anschliessend bis zur Pensionierung in Muttenz.

Hans Bandli ist aber nie nur Lehrer gewesen. Kulturelle Belange, vor allem solche lokalgeschichtlicher Art, waren und sind ihm ein Anliegen. So erstaunt es nicht, ihn am 20. August 1946 unter den Gründern des Heimatvereins Safien zu finden und viele Jahre später unter den Initianten des Heimatmuseums auf Camanaboda. Hans Bandli hat aber auch mit fachkundigen Aufsätzen unermüdlich den Weg zum Bauernhausmuseum seiner Wahlheimat Muttenz geebnet. Dieses im August 1984 eröffnete Museum, das ein Bild vom einstigen Wohnen und Werken der Muttenzer gibt, hat unser Jubilar entscheidend mitgeprägt.

Stets aber blieb Hans Bandli seiner angestammten Heimat, unserem Safiental, eng verbunden. Mehrere Aufsätze zeugen von dieser Verbundenheit. Stellvertretend seien nur einige der letzten erwähnt:

- Bei den Walsern des Safiertales  
(In: Wir Walser 1 / 1965)
- Hausbau (Safierhaus)  
(In: Terra Grischuna 6 / 1969)
- Die Walser im Safiental  
(In: Terra Grischuna 4 / 1974)
- Musik- und Gesangspflege im alten Safien  
(In: Jahresbericht der Walservereinigung Graubünden 1983)

Auch für unsere Töndala hat Hans Bandli manchen Beitrag geliefert. Drei grössere Arbeiten tragen seine Handschrift:

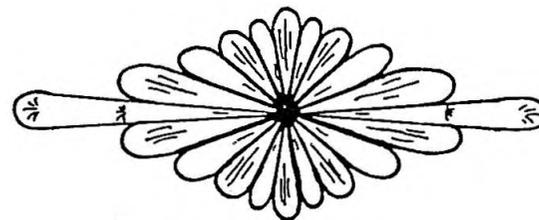
- Unterwegs auf winterlicher Strasse  
(Töndala 11 / 8.12.1978)
- Ein Weg für den Fernverkehr durch Safien  
(Töndala 66 / 11.5.1984 und 67 / 15.6.1984)
- Vom Camaner Waldprozess  
(Töndala 82 / 10.1.1986 und 83 / 7.2.1986)

Obschon Hans Bandli inzwischen etwas älter geworden ist als auf dem Bild weiter oben und obschon er meint, sein Arbeitstempo sei "durchaus nicht mehr jugendlich", wird er sich auch nach dem 29. März gewiss nicht zur Ruhe setzen. Zum Wunsch der Töndala-Redaktion, für unsere Leser doch etwas über den Safier "Pauli" und seine Geschichte zu schreiben, hat er nämlich vor einem Monat gemeint: "Den 'Pauli' müssen wir noch etwas verschieben"!

Lieber Hans,

wir Töndala-Redaktoren im heimatlichen Safiental stellen uns mit Deinen Angehörigen und Deinen Freunden in die lange Reihe der Gratulanten und wünschen Dir zum 90. Geburtstag einen schönen Festtag, gute Gesundheit, ungebrochene Schaffenskraft und - ad multos annos!

pm



T ö n d a l a		Lokalzeitung für	
Safien - Tenna - Valendas - Versam		7122 V a l e n d a s	
Safien:	Barbara B u c h l i	Zalön	081 / 42 12 26
	Michael T e s t e r	Bäch	081 / 42 12 13
Tenna:	Christli M e s s m e r		081 / 41 12 26
Valendas:	Fredy W i l h e l m		086 / 2 14 25
Versam:	Peter M i c h a e l	Arezen	081 / 41 12 63
Postcheckkonto:	70 - 21 918 C h u r.		
Abonnemente:	Fredy Wilhelm		086 / 2 14 25
Inserate:	Peter Michael		081 / 41 12 63
Offset - Druck:	R o t h - Druck AG 7430 Thusis		

## Z u m    G e d e n k e n .

Hans Bandli- Reinhard  
1897- 1990

---

Am 29. März hätte Hans Bandli seinen 93. Geburtstag feiern können. Kurz nach Neujahr musste er ins Spital Bruderholz überwiesen werden und verschied am 7. Januar trotz intensiver Pflege.

Hans Bandli ist im Safiental in einer Bergbauernfamilie aufgewachsen und hat sein angestammtes Walserdeutsch bis zu seinem Ableben beibehalten. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Chur unterrichtete Hans 3 Winter in seiner engeren Heimat im Safiental und anschliessend zwei Winter in Thusis. Damals kannte man im Bündnerland an der Primarschule nur den Schulunterricht im Winter, was den Schulmeistern ein mageres Lohnlein einbrachte. Er liess sich deshalb an den Universitäten Bern und Grenoble zum Sekundarlehrer sprachlich- historischer Richtung ausbilden.

Von 1925- 1931 amtete Hans Bandli an der Sekundarschule Flims, dann wechselte er ins Baselbiet, das ihm bereits aus der Aktivzeit während des ersten Weltkrieges bekannt war. In Reigoldswil war er Partner des kürzlich verstorbenen Dr. Paul Suter, nicht nur als Lehrer, sondern auch als kultureller Forscher. 1956 übernahm er eine Stelle an der damaligen Realschule MuttENZ, um mit seiner Familie den Bildungsstätten von Basel näher zu sein. Schon vor seiner Pensionierung im Jahre 1962 war ihm die Erforschung der geschichtlichen Vergangenheit seiner neuen Wohn-gemeinde ein besonderes Anliegen. Verschiedene Artikel in Zeitschriften und Zeitungen, aber auch Abhandlungen im MuttENZer Heimatbuch zeugen von seiner Forschungstätigkeit.

Daneben hat er aber seine ursprüngliche Heimat, das Safiental, nicht vergessen. Mehrmals machte er dort Aufenthalte, ordnete das Talmuseum und verfasste einschlägige Schriften über die walsersiedlungen im Bündnerland.

Hier in MuttENZ galt sein Augenmerk insbesondere der alten Dorf-kultur, dem Bauern- und Handwerkerstand. Immer und immer wieder unternahm er den Vorstoss zur Errichtung eines Bauernhausmuseums, das zu seiner Freude vor 5 ½ Jahren im Tschudin-Däni-Haus eingeweicht werden konnte. Aus seiner Feder stammt auch der Beschrieb

des Bauernhausmuseums.

Die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde (GNH), deren Aktivitäten seinerzeit fast erloschen wären, erweckte er ab 1966 als deren Präsident zu neuem Leben. Manche Exkursionen, Führungen, Ausstellungen und Ausflüge dürften den langjährigen Mitgliedern jetzt noch in guter Erinnerung sein. Nach 13 Jahren aktiver Tätigkeit übergab er das Präsidium in jüngere Hände. Die GNH ernannte ihn aus Dank zu ihrem Ehrenpräsidenten, nicht zuletzt auch für sein unermüdliches Planen und Schaffen im Ortsmuseum, das er bereits 1972 in Zusammenarbeit mit Hermann Kist, Albert Müller, Max Ramstein, Werner Röthlisberger, der Gemeinde und weiteren Personen aufbauen und einrichten half. Die GNH, als eigentlicher Promotor der Museumstätigkeit war Hans Bandli sehr ans Herz gewachsen.

Oft mehrmals in der Woche konnte man Hans auf seinem Gang ins Dorf fast im "Sturmschritt" treppauf zum Ortsmuseum schreiten sehen. In letzter Zeit waren aber seine Schritte doch etwas bedächtiger geworden. Als Mitglied der Museumskommission betreute er neben den geschichtlichen Belangen im besonderen die Photosammlung von Alt Muttenz, die Zeichnungen von Architekt W. Röthlisberger und das Kassawesen. Bekannt waren seine fundierten Führungen in beiden Museen, im Dorf und in der Kirche St. Arbogast. Aussenstehende erstaunte es jeweils, wie viele Einzelheiten er aus seinem Gedächtnis hervorholte und anschaulich weiterzugeben wusste.

Hans Bandli erfreute sich im allgemeinen einer robusten Gesundheit, wie man sie sprichwörtlich Bündnernach sagt. Ein Augenleiden, das ihn vor zwei Jahren befiel, konnte glücklicherweise behoben werden. Es hätte ihn schwer betroffen, wenn seine Tätigkeit deswegen eingeschränkt worden wäre. Es ist ihm von Herzen zu gönnen, dass er nach kurzem Krankenlager friedlich ohne sichtliches Leiden in die Ewigkeit eingehen durfte.

Seiner Gattin Maria, mit der er seit 1931 ein harmonisches Familienleben führte, entbieten wir unser herzlichstes Beileid. Ihr, den drei Kindern und allen Familienangehörigen sei es ein Trost, dass er nach einem reicherfüllten Leben werke hinterlässt, die ihn ehren und unvergesslich machen. Wir werden unsern lieben Hans sehr vermissen.

Gesellschaft für Natur- u. Heimatkunde  
Museumskommission Muttenz

Nachruf z. Hd. der Abdankung vom 12. Januar 1990.

Liebe Frau Bandli,  
Liebe Leidtragende,

Hans Bandli- Reinhard ist im Jahre 1956 als Reallehrer nach MuttENZ gewählt worden, nachdem er bereits in Reigoldswil zusammen mit seinem kürzlich verstorbenen Kollegen Dr. Paul Suter heimatkundliche Studien betrieben hat.

Kaum in Amt trafen wir ihn schon an vorderster Front in der Erforschung der geschichtlichen Vergangenheit seiner neuen Wohngemeinde. Er schrieb in Zeitungen Artikel geschichtlichen Inhalts und half massgebend am MuttENZer Heimatbuch 1968 mit. Im Jahre 1980 verfasste er eine Schrift "MuttENZ in alten Ansichten" mit Photos aus früheren Zeiten.

Besonders segensreich war sein Wirken in der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde. Als er nach MuttENZ kam, war der ursprüngliche Elan der GNH etwas verblasst. Hans Bandli gab ihr wieder Auftrieb und verhalf ihr zu neuem Ansehen. 1966 übernahm er das Präsidium. Manche Exkursionen, Führungen, Ausstellungen und Ausflüge tragen seine Handschrift. Nach 13 jährigem Wirken ernannte ihn die GNH zu ihrem Ehrenpräsidenten, auch als Dank für sein unermüdliches Schaffen im Ortsmuseum.

Bevor 1972 in Zusammenarbeit mit Hermann Kist, Albert Müller, Max Ramstein, Werner Röthlisberger, der GNH und der Gemeinde und weiteren Mitarbeitern das Ortsmuseum eingeweiht wurde, bemühte er sich auch um die Schaffung eines Bauernhausmuseums. Es war deshalb für ihn ein grosser Tag, als 1984 mit Hilfe der Einwohnergemeinde das Bauernhausmuseum im Tschudin Däni Haus eingerichtet werden konnte.

Hans Bandli betreute bis zu seinem Ableben in der Museumskommission mit grossem Einsatz die geschichtlichen Belange der Dorfforschung und des Bauernhauses, soweit dies nicht schon früher durch den Lokalforscher Jakob Eglin geschehen war. Sein Stolz war die umfassende Photosammlung, untergebracht in ca. 15 Albums. Daneben führte er das Inventarbuch und die Kassabücher.

Seine Führungen im Ortsmuseum, im Dorf, in der Kirche St. Arbogast und im Bauernhausmuseum waren sehr beliebt und lehrreich. Er hinterlässt eine grosse Lücke und sein fundiertes Wissen wird uns fehlen.

Seiner Gattin Maria und seinen Kindern entbieten wir unser aufrichtiges Beileid. Wir versichern sie, dass wir ihren Gatten und Vater nicht vergessen werden.

Er ruhe in Frieden.

Gesellschaft für Natur-u.Heimatkunde  
Museumskommission MuttENZ



Am kommenden 29. März, einem Sonntag, feiert Hans B a n d l i -  
wohnhaft In den Wegscheiden 3 im basellandschaftlichen Muttenz -  
seinen 90 . Geburtstag. Wenn wir uns an dieser Stelle seines  
Festtages erinnern, so tun wir dies mit gutem Grund. Zum einen ist  
Hans Bandli-Reinhard auch nach über 60-jähriger Abwesenheit von  
seinem Heimattal S a f i e r und W a l s e r geblieben, zum an-  
dern gehört er seit langem zum kleinen Kreis der treuen M i t -  
a r b e i t e r unserer Lokalzeitung.

Hans Bandli wurde am 29. März 1897 uf em Büel in Bäch geboren. In  
Thalkirch drückte er die Schulbank und in Thalkirch stand er nach

dem Besuch des Churer Lehrerseminars als junger Schulmeister für drei Winter, von 1916-1919, vor den Schülern der kleinen Gesamtschule. Unter diesen Schülern befand sich auch sein um vier Jahre jüngerer Bruder Leonhard. Es sei gut gegangen, meint dieser, sein Bruder sei ein strenger Lehrer gewesen, aber er habe bei ihm viel gelernt.

Anschliessend unterrichtete Hans Bandli zwei Winter in Thusis, um sich dann an den Universitäten Bern und Grenoble zum Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung ausbilden zu lassen. Während des Studiums unterwies er 1923/24 die Schulkinder auf Camana. Von 1925-1931 amtierte Hans Bandli als Sekundarlehrer in Flims und dann zog es ihn ins Baselbiet. Volle 25 Jahre lang war Hans Bandli ab 1931 an der Sekundarschule in Reigoldswil tätig und anschliessend bis zur Pensionierung in Muttenz.

Hans Bandli ist aber nie nur Lehrer gewesen. Kulturelle Belange, vor allem solche lokalgeschichtlicher Art, waren und sind ihm ein Anliegen. So erstaunt es nicht, ihn am 20. August 1946 unter den Gründern des Heimatvereins Safien zu finden und viele Jahre später unter den Initianten des Heimatmuseums auf Camanaboda. Hans Bandli hat aber auch mit fachkundigen Aufsätzen unermüdlich den Weg zum Bauernhausmuseum seiner Wahlheimat Muttenz geebnet. Dieses im August 1984 eröffnete Museum, das ein Bild vom einstigen Wohnen und Werken der Muttenzer gibt, hat unser Jubilar entscheidend mitgeprägt.

Stets aber blieb Hans Bandli seiner angestammten Heimat, unserem Safiental, eng verbunden. Mehrere Aufsätze zeugen von dieser Verbundenheit. Stellvertretend seien nur einige der letzten erwähnt:

- Bei den Walsern des Safiertales  
(In: Wir Walser 1 / 1965)
- Hausbau (Safierhaus)  
(In: Terra Grischuna 6 / 1969)
- Die Walser im Safiental  
(In: Terra Grischuna 4 / 1974)
- Musik- und Gesangspflege im alten Safien  
(In: Jahresbericht der Walservereinigung Graubünden 1983)

Auch für unsere Töndala hat Hans Bandli manchen Beitrag geliefert. Drei grössere Arbeiten tragen seine Handschrift:

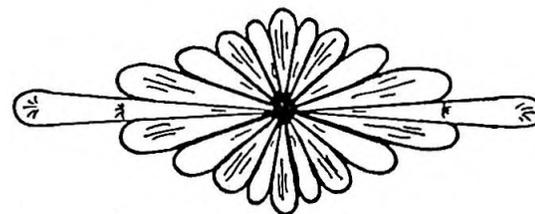
- Unterwegs auf winterlicher Strasse  
(Töndala 11 / 8.12.1978)
- Ein Weg für den Fernverkehr durch Safien  
(Töndala 66 / 11.5.1984 und 67 / 15.6.1984)
- Vom Camaner Waldprozess  
(Töndala 82 / 10.1.1986 und 83 / 7.2.1986)

Obschon Hans Bandli inzwischen etwas älter geworden ist als auf dem Bild weiter oben und obschon er meint, sein Arbeitstempo sei "durchaus nicht mehr jugendlich", wird er sich auch nach dem 29. März gewiss nicht zur Ruhe setzen. Zum Wunsch der Töndala-Redaktion, für unsere Leser doch etwas über den Safier "Pauli" und seine Geschichte zu schreiben, hat er nämlich vor einem Monat gemeint: "Den 'Pauli' müssen wir noch etwas verschieben!"

Lieber Hans,

wir Töndala-Redaktoren im heimatlichen Safiental stellen uns mit Deinen Angehörigen und Deinen Freunden in die lange Reihe der Gratulanten und wünschen Dir zum 90. Geburtstag einen schönen Festtag, gute Gesundheit, ungebrochene Schaffenskraft und - ad multos annos!

pm



T ö n d a l a		Lokalzeitung für	
Safien - Tenna - Valendas - Versam		7122 <u>V a l e n d a s</u>	
Safien:	Barbara B u c h l i	Zälön	081 / 42 12 26
	Michael T e s t e r	Bäch	081 / 42 12 13
Tenna:	Christli M e s s m e r		081 / 41 12 26
Valendas:	Fredy W i l h e l m		086 / 2 14 25
Versam:	Peter M i c h a e l	Arezen	081 / 41 12 63
Postcheckkonto:	70 - 21 918 C h u r.		
Abonnemente:	Fredy Wilhelm	086 / 2 14 25	
Inserate:	Peter Michael	081 / 41 12 63	
Offset - Druck:	R o t h - Druck AG	7430 Thusis	

## Hans Bandli-Reinhard zum 90. Geburtstag



as/-y-. – Am 29. März kann Hans Bandli-Reinhard seinen 90. Geburtstag feiern. Aufgewachsen im Safiental in einer Bergbauernfamilie hat er bis heute sein angestammtes Valserdeutsch beibehalten. Nach dem Besuch des Seminars in Chur folgte eine kurze Tätigkeit als Primarlehrer. Anschliessend bildete er sich in Bern und Genf in seinen Lieblingsfächern Sprache und Geschichte weiter. Nach einigen Jahren Unterricht an der Sekundarschule Flims wechselte Hans Bandli ins Baselbiet, das ihm bereits aus der Aktivdienstzeit während des ersten Weltkrieges bekannt war. In Reigoldswil war er Partner von Dr. Paul Suter an der dortigen Sekundarschule in der Zeit von 1931 bis 1956. Seit 31 Jahren ist Hans Bandli in Muttenz wohnhaft und lehrte an der damaligen Realschule. Schon vor seiner Pensionierung im Jahre 1962 war ihm die geschichtliche Vergangenheit der neuen Wohngemeinde ein besonderes Anliegen. Verschiedene Artikel in Zeitungen wie auch im Muttenzer Heimatbuch zeugen von seiner Forschungstätigkeit. Daneben hat er aber seine ursprüngliche Heimat, das Safiental, nicht vergessen. Mehrmals machte er dort Aufenthalte, ordnete das Talmuseum und verfasste einschlägige Schriften über die Valsersiedlungen.

In Muttenz galt sein Augenmerk insbesondere der alten Dorfkultur – dem Bauerntum und dem Handwerkerstand. Immer und immer wieder unternahm er den Vorstoss zur Errichtung eines Bauernhausmuseums, das zu seiner Freude vor 2½ Jahren im Tschudin-Dänni-Haus eingeweiht werden konnte. Die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde (GNH), deren Aktivitäten seinerzeit fast erloschen wären, erweckte er ab 1966 als deren Präsident zu neuem Leben. Manche Exkursionen, Führungen, Ausstellungen oder Ausflüge dürften den langjährigen Mitgliedern jetzt noch in Erinnerung sein! Nach 13 Jahren übergab er das Präsidium in jüngere Hände. Die GNH ernannte ihn darauf zu ihrem Ehrenpräsidenten, nicht zuletzt auch für seine unermüdlige Tätigkeit im Ortsmuseum, das er bereits im Jahre 1972 in Zusammenarbeit mit Hermann Kist, Albert Müller, Max Ramstein, Werner Röhliberger und weiteren Personen aufbauen half. Die GNH, als eigentlicher Promotor der Museumstätigkeit und das Ortsmuseum sind Hans Bandli sehr ans Herz gewachsen.

Oft mehrmals in der Woche kann man den Jubilaren auf seinem Gang ins Dorf treppauf zum Ortsmuseum schreiten sehen.

Als Mitglied der Museumskommission betreut er neben den geschichtlichen Belangen im besonderen die Photosammlung von Alt Muttenz und das Kassawesen. Bekannt sind seine fundierten Führungen in beiden Museen und rund um die Kirche St. Arbogast. Aussenstehende sind jeweils erstaunt über die vielen Einzelheiten, die er aus seinem Gedächtnis hervorholt und die er anschaulich weiterzugeben weiss.

Die GNH wie auch die Museumskommission gratulieren ihrem «Seniormitglied» aufs herzlichste und hoffen, er möge sich von seiner kürzlich erfolgten Augenoperation gut und gründlich erholen, um seine Tätigkeit bei guter Gesundheit weiter auszuüben und mit seiner Gattin Maria noch recht lange das Eigenheim in den Wegscheiden geniessen zu können.

## Zum Gedenken an Gustav Frei-Höchli

Letzten Freitag früh starb unser Mitbürger Gusti Frei-Höchli nach längerem Leiden im Alter von erst 57 Jahren. Vor 35 Jahren kam er mit seiner jungen Frau Gertrud, die ihm zeitlebens voll zur Seite stand, nach Muttenz, wo auch ihre drei Kinder aufwuchsen. Seine Heimat war Sulz im Kanton Aargau. Der Wunsch des intelligenten Knaben, die Sekundarschule besuchen zu dürfen, blieb ihm unerfüllt. So machte er in Laufenburg eine Malerlehre und wurde ein guter Maler, was heute manch schöne Hausfassade bezeugt – auch unser Feuerwehrmagazin schmückte er mit zwei Symbolen.

Die Bildung, die ihm die Schule versagte, erarbeitete er sich in eifrigem Studium von Büchern – er hinterlässt eine schöne Bibliothek – und durch Reisen. Eine solche führte ihn bis nach Pompei. Sein Bildungsbestreben und seine Freude an der Geschichte führten ihn denn auch zur Gesellschaft pro Wartenberg. Auf Vorschlag dieser Gesellschaft wählte ihn der Gemeinderat s.Z. in die Museumskommission Muttenz. Hier entpuppte er sich bald als Geschichtskenner und feiner Interpret von historischen Bauten. Er verstand es, in den Geist einzudringen, der historische Bauten unserer Gegend entstehen liess. Und was er erforscht und innerlich geschaut hatte, das bildete er mit geschickter Hand im Modell nach, so z.B. die St. Arbogastkirche aus dem 12. Jahrhundert. Was ihm der durch Ausgrabung bekannte Grundriss nicht bot, suchte er zu ergänzen durch Beobachtungen an zeitgenössischen Bauten im Elsass. Oder er modellierte die gallorömische Villa in den Feldreben in Muttenz mit einer Unmenge von Einzelhei-

ten – hier halfen ihm seine Forschungen in Pompei. Besondere Probleme bot ihm der Bau eines Modells des Klösterleins im Engental in Muttenz, dessen Gründmauern Jakob Eglin s.Z. ausgegraben hatte. Sein Sohn als Architekt half ihm, auch diese zu lösen.

Ungezählte Stunden opferte er dem Bau dieser Modelle. Und wenn man ihn erklären hörte, so belebten sich die stummen Modelle mit pulsierendem Leben. Qualifizierte Fachleute gaben ihrer Bewunderung für diese Arbeiten Ausdruck. – Hart und zäh war sein Kampf um die historische Wahrheit dieser Modelle. Und gütig und mit innerer Freude schenkte er diese Werke unserem Museum. Mit seinem gesunden Urteil und seinem Wissen hat er uns viel geboten. Dafür danken wir ihm heute ins Grab hinein. Seine Werke werden noch lange etwas von seinem Geist verstrahlen. Wir aber werden ihn vermissen. Den Angehörigen sprechen wir unsere herzliche Teilnahme über seinen frühen Tod aus.

Die Museumskommission Muttenz

Muttenzer Anzeiger

Nr. 46 / 17. November 1989

Schriften Hans Bandli (1897- 1990)

Safiental.

Bei den Walsern des Safientales (1965)

Hausbau: Safierhaus (1969)

Die Walser im Safiental (1974)

Musik und Gesangspflege im alten Safien (1983)

Beiträge für Töndala (Lokalzeitung für Safiental)

Unterwegs auf winterlicher Strasse (1978)

Ein Weg für den Fernverkehr durch Safien (1984)

Vom Camaner Waldprozess (1986)

MuttENZ.

MuttENZ, Gesicht einer aufstrebenden Stadtsiedlung (1968)

Mitarbeit: Aus der Geschichte von MuttENZ, das Wappen  
von MuttENZ, das alte MuttENZ

(Schrift vergriffen)

Heimatkundliche Schriften über MuttENZ von Jakob Eglin,

Neuausgabe 1983, ergänzt und nachgeführt bis 1983

von Hans Bandli und Adolf Suter

(Erhältlich im Ortsmuseum oder auf der Gemeindekanzlei,  
Fr. 12.-)

MuttENZ in alten Ansichten (1980)

(Erhältlich Buchhandlung Goldener Schnitt, Fr. 27.<sup>50</sup>)

Hist. Grenzsteinsammlung auf dem Friedhof zu MuttENZ von J.Eglin

Neuausgabe 1977, ergänzt und nachgeführt von Hans Bandli  
und Adolf Suter

(Erhältlich im Ortsmuseum) Fr. 4.-

MuttENZ im Wandel der Jahrtausende (1987), Hans Bandli

Kommentar zu den geschichtlichen Zeichnungen von

W. Röthlisberger im Ortsmuseum. Ergänzt durch Zeichn.

von A. Suter (Erhältlich im Ortsmuseum, Fr.2.-)

Das Bauernhausmuseum MuttENZ, Broschüre von Hans Bandli

(Gratis erhältlich beim Besuch im Bauernhausmuseum)

Hans Bandli hat weitere Studien verfasst, die z.T. in Zeitungen  
und Zeitschriften erschienen sind.

Schlacht bei St. Jakob (1944), Basels Eintritt in den Bund (1951),

Unser Dorf, unser Stolz (1974) zum 25. Jubiläum der GNH,

Ein Gedenkstein für das Kloster Engental (1980)

Vom MuttENZer Ortsmuseum (1979)

Grösse und Art des Bauernbetriebes Oberdorf 4 (Bauernhausmuseum)  
im Laufe der Jahrhunderte (1984)

# Zum Gedenken an Hans Bandli-Reinhard (1897–1990)

Am 29. März hätte Hans Bandli seinen 93. Geburtstag feiern können. Kurz nach Neujahr musste er ins Spital Bruderholz überwiesen werden und verchied am 7. Januar trotz intensiver Pflege.

Hans Bandli ist im Safiental in einer Bergbauernfamilie aufgewachsen und hat sein angestammtes Walserdeutsch bis zu seinem Ableben beibehalten. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Chur unterrichtete Hans drei Winter in seiner engeren Heimat im Safiental und anschliessend zwei Winter in Thusis. Damals kannte man im Bündnerland an der Primarschule nur den Schulunterricht im Winter, was den Schulmeistern ein mageres Löhnlein einbrachte. Er liess sich deshalb an den Universitäten Bern und Grenoble zum Sekundarlehrer sprachlich-historischer Richtung ausbilden.

Von 1925–1931 amtete Hans Bandli an der Sekundarschule Flims, dann wechselte er ins Baselbiet, das ihm bereits aus der Aktivzeit während des ersten Weltkrieges bekannt war. In Reigoldswil war er Partner des kürzlich verstorbenen Dr. Paul Suter, nicht nur als Lehrer, sondern auch als kultureller Forscher. 1956 übernahm er eine Stelle an der damaligen Realschule Muttenz, um mit seiner Familie den Bildungsstätten von Basel näher zu sein. Schon vor seiner Pensionierung im Jahre 1962 war ihm die Erforschung der geschichtlichen Vergangenheit seiner neuen Wohngemeinde ein besonderes Anliegen. Verschiedene Artikel in Zeitschriften und Zeitungen, aber auch Abhandlungen im Muttenzer Heimatbuch zeugen von seiner Forschungstätigkeit. Daneben hat er aber seine ursprüngliche Heimat, das Safiental, nicht vergessen. Mehrmals machte er dort Aufenthalte, ordnete das Talmuseum und verfasste einschlägige Schriften über die Walsersiedlungen im Bündnerland. Hier in Muttenz galt sein Augenmerk insbesondere der alten Dorfkultur, dem Bauern- und Handwerkerstand. Immer und immer wieder unternahm er den Vorstoss zur Errichtung eines Bauernhausmuseums, das zu seiner Freude vor 5½ Jahren im Tschudin-Däni-Haus eingeweiht werden konnte. Aus seiner Feder stammt auch der Beschrieb des Bauernhausmuseums.

Die Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde (GNH), deren Aktivitäten seinerzeit fast erloschen wären, erweckte er ab 1966 als deren Präsident zu neuem Leben. Manche Exkursionen, Führungen, Ausstellungen und Ausflüge dürften den langjährigen Mitgliedern jetzt noch in guter Erinnerung sein. Nach 13 Jahren aktiver Tätigkeit übergab er das



Präsidium in jüngere Hände. Die GNH ernannte ihn aus Dank zu ihrem Ehrenpräsidenten, nicht zuletzt auch für sein unermüdliches Planen und Schaffen im Ortsmuseum, das er bereits 1972 in Zusammenarbeit mit Hermann Kist, Albert Müller, Max Ramstein, Werner Röthlisberger, der Gemeinde und weiteren Personen aufbauen und einrichten half. Die GNH, als eigentlicher Promotor der Museumstätigkeit war Hans Bandli sehr ans Herz gewachsen. Oft mehrmals in der Woche konnte man Hans auf seinem Gang ins Dorf fast im «Sturmschritt» treppauf zum Ortsmuseum schreiten sehen. In letzter Zeit waren aber seine Schritte doch etwas bedächtiger geworden. Als Mitglied der Museumskommission betreute er neben den geschichtlichen Belangen im besonderen die Fotosammlung von Alt Muttenz, die Zeichnungen von Architekt W. Röthlisberger und das Kassawesen. Bekannt waren seine fundierten Führungen in beiden Museen, im Dorf und in der Kirche St. Arbogast. Aussenstehende erstaunte es jeweils, wie viele Einzelheiten er aus seinem Gedächtnis hervorholte und anschaulich weiterzugeben wusste.

Hans Bandli erfreute sich im allgemeinen einer robusten Gesundheit, wie man sie sprichwörtlich Bündnern nachsagt. Ein Augenleiden, das ihn vor zwei Jahren befiel, konnte glücklicherweise behoben werden. Es hätte ihn schwer betroffen, wenn seine Tätigkeit deswegen eingeschränkt worden wäre. Es ist ihm von Herzen zu gönnen, dass er nach kurzem Kranklager friedlich ohne sichtliches Leiden in die Ewigkeit eingehen durfte.

Seiner Gattin Maria, mit der er seit 1931 ein harmonisches Familienleben führte,

entbieten wir unser herzlichstes Beileid. Ihr, den drei Kindern und allen Familienangehörigen sei es ein Trost, dass er nach einem reicherfüllten Leben Werke hinterlässt, die ihn ehren und unvergesslich machen. Wir werden unsern lieben Hans sehr vermissen.

Gesellschaft für  
Natur- und Heimatkunde  
Museumskommission Muttenz

## Im Gedenken an Hans Bandli

Schweren Herzens stehen wir heute am offenen Grabe unseres ehemaligen Klassenlehrers Hans Bandli. Im Jahre 1956 von Reigoldswil nach Muttenz gezogen, übernahm er damals eine recht wilde und mühsame Realklasse 1b. Mit viel Geduld und grossem Kraftaufwand verstand er es, uns auf unsere Zukunft vorzubereiten. In lebhafter Erinnerung bleibt uns unser Schullager als Abschlussklasse 4b. Zusammen mit seiner Gattin lehrte er uns in der Abgeschiedenheit seines Heimattaales Safien das gemeinschaftliche Erleben und das gegenseitige Akzeptieren. Voller Stolz und Freude nahm er jederzeit Anteil am Erfolg seiner ehemaligen Schülerinnen und Schüler im Beruf oder öffentlicher Arbeit. Nach 30 Jahren trafen wir uns letzten Herbst zu einer Klassenzusammenkunft wiederum im Safiental. Leider musste Hans Bandli auf eine Teilnahme verzichten. Um so tiefer gingen uns die nachfolgenden Verse, welche Hans Bandli seiner Klasse 4b gewidmet hat und nun so unerwartet seine letzten Abschiedsworte bedeuten. Lieber Hans, ruhe in Frieden. Deiner Gattin und Deinen Angehörigen entbieten wir unsere herzliche Anteilnahme.

Für die Realklasse 4b, Jahrgang 1944  
Samuel Benz

Muttenzer Anzeiger

Nr. 2 / 12. Januar 1990

# Mutttenzer

# Anzeiger

## Damals... und heute... (nach 30 Jahren)

Damals, da wart Ihr noch Kinder, noch voller Jugend,  
noch unbeschwert von der Erwachsenen Tugend,  
noch schwebten grazil die Mädchen in Röcklein daher,  
die Buben, sie trugen noch nicht das Haupt voller Locken so schwer

Und damals, beim Abschied, da grüsst Euch der Morgen  
Eures Tages. Jetzt drücken vielleicht Euch schon Sorgen.  
Noch musstet Ihr taumeln, noch blass war das Licht  
des Weges, doch gross Eure Hoffnung und Zuversicht

Die Welt voller Fragen, sie tat sich Euch auf.  
Vielleicht kam Enttäuschung. Ihr nehmt sie in Kauf.  
Wohl manches tat weh und manches zerbrach,  
was frühes Hoffen und Wünschen versprach.

Doch heute, da steht Ihr im Lichte des strahlenden Tages  
auf der Höhe des Lebens und Wirkens.  
Vorbei sind die Zweifel, die Sicht wird klarer.  
Noch steht Euch die Reife des Tages bevor.

Ihr lebt in der Fülle der Kräfte.  
Ihr habt sie erprobt und gemessen.  
Und immer noch fühlt Ihr sie wachsen und reifen.  
Ihr freuet Euch ihrer. Mit Recht!

Und was nicht ist, kann manches noch werden.  
Für Euch ist es erst Mittag. Ihr habt noch Zeit.  
Zum Abend des Lebens ist Euer Weg noch weit.  
Auf Vieles wohl dürft Ihr noch hoffen auf Erden.

Und wir Lehrer? Ja damals, da gaben wir Noten  
und füllten die Welt mit Verboten, Geboten.  
Wir rügten und mahnten und lobten wohl auch.  
Ihr spürtet wohl selten gewollter Güte Hauch.

Wir Lehrer, wir taten, was gut wir wohl glaubten.  
Und wenn wir die Ziele Euch höher stets schraubten,  
so darum, um ja Euch Härte zu geben  
und Wissen zum Kampfe im späteren Leben.

Wir Lehrer, wir haben Euch damals entlassen  
voller Hoffnung für Euch. Und jedes war ein Teil unseres Mühens.  
Doch Euer ist heute das Urteil. Wir Armen,  
wir können nur sagen: So habt doch Erbarmen!

Doch haben wir eines, wir dürfen uns freuen an Euerem Glück.  
Wir dürfen uns freuen, wenn tapfer Ihr steht.  
Dann sind unsere Mühen und Sorgen im Winde verweht.  
Und gerne wohl denken wir alle an Schönes zurück.

Und heute, da trifft Ihr Euch wieder in Safiens Wildnis,  
wo einst in harter Arbeit Ihr schwitztet und Euch mühtet.  
Und vom Lehrer entsteht vielleicht ja ein wortreiches Bildnis:  
Von seinem «Näbsen» und «Rutsen» und was alles er ausgebrütet ...  
Lasst rauschen die Rede, seid fröhlich allerwegen...!

Nachruf z. Hd. der Abdankung vom 12. Januar 1990.

Liebe Frau Bandli,  
Liebe Leidtragende,

Hans Bandli- Reinhard ist im Jahre 1956 als Reallehrer nach MuttENZ gewählt worden, nachdem er bereits in Reigoldswil zusammen mit seinem kürzlich verstorbenen Kollegen Dr. Paul Suter heimatkundliche Studien betrieben hat.

Kaum in Amt trafen wir ihn schon an vorderster Front in der Erforschung der geschichtlichen Vergangenheit seiner neuen Wohngemeinde. Er schrieb in Zeitungen Artikel geschichtlichen Inhalts und half massgebend am MuttENZer Heimatbuch 1968 mit. Im Jahre 1980 verfasste er eine Schrift "MuttENZ in alten Ansichten" mit Photos aus früheren Zeiten.

Besonders segensreich war sein Wirken in der Gesellschaft für Natur- und Heimatkunde. Als er nach MuttENZ kam, war der ursprüngliche Elan der GNH etwas verblasst. Hans Bandli gab ihr wieder Auftrieb und verhalf ihr zu neuem Ansehen. 1966 übernahm er das Präsidium. Manche Exkursionen, Führungen, Ausstellungen und Ausflüge tragen seine Handschrift. Nach 13 jährigem Wirken ernannte ihn die GNH zu ihrem Ehrenpräsidenten, auch als Dank für sein unermüdliches Schaffen im Ortsmuseum.

Bevor 1972 in Zusammenarbeit mit Hermann Kist, Albert Müller, Max Ramstein, Werner Röthlisberger, der GNH und der Gemeinde und weiteren Mitarbeitern das Ortsmuseum eingeweiht wurde, bemühte er sich auch um die Schaffung eines Bauernhausmuseums. Es war deshalb für ihn ein grosser Tag, als 1984 mit Hilfe der Einwohnergemeinde das Bauernhausmuseum im Tschudin Däni Haus eingerichtet werden konnte.

Hans Bandli betreute bis zu seinem Ableben in der Museumskommission mit grossem Einsatz die geschichtlichen Belange der Dorfforschung und des Bauernhauses, soweit dies nicht schon früher durch den Lokalforscher Jakob Eglin geschehen war. Sein Stolz war die umfassende Photosammlung, untergebracht in ca. 15 Albums. Daneben führte er das Inventarbuch und die Kassabücher.

Seine Führungen im Ortsmuseum, im Dorf, in der Kirche St. Arbogast und im Bauernhausmuseum waren sehr beliebt und lehrreich. Er hinterlässt eine grosse Lücke und sein fundiertes Wissen wird uns fehlen.

Seiner Gattin Maria und seinen Kindern entbieten wir unser aufrichtiges Beileid. Wir versichern sie, dass wir ihren Gatten und Vater nicht vergessen werden.

Er ruhe in Frieden.

Gesellschaft für Natur- u. Heimatkunde  
Museumskommission Muttenz

Schriften Hans Bandli (1897- 1990)

Safiental.

Bei den Walsern des Safientales (1965)

Hausbau: Safierhaus (1969)

Die Walser im Safiental (1974)

Musik und Gesangspflege im alten Safien (1983)

Beiträge für Töndala (Lokalzeitung für Safiental)

Unterwegs auf winterlicher Strasse (1978)

Ein Weg für den Fernverkehr durch Safien (1984)

Vom Camaner Waldprozess (1986)

Muttenz.

Muttenz, Gesicht einer aufstrebenden Stadtsiedlung (1968)

Mitarbeit: Aus der Geschichte von Muttenz, das Wappen  
von Muttenz, das alte Muttenz

(Schrift vergriffen)

Heimatkundliche Schriften über Muttenz von Jakob Eglin,

Neuausgabe 1983, ergänzt und nachgeführt bis 1983

von Hans Bandli und Adolf Suter

(Erhältlich im Ortsmuseum oder auf der Gemeindekanzlei,  
Fr. 12.-)

Muttenz in alten Ansichten (1980)

(Erhältlich Buchhandlung Goldener Schnitt, Fr. 27.50)

Hist. Grenzsteinsammlung auf dem Friedhof zu Muttenz von J. Eglin

Neuausgabe 1977, ergänzt und nachgeführt von Hans Bandli  
und Adolf Suter

(Erhältlich im Ortsmuseum) Fr. 4.-

Muttenz im Wandel der Jahrtausende (1987), Hans Bandli

Kommentar zu den geschichtlichen Zeichnungen von

W. Röthlisberger im Ortsmuseum. Ergänzt durch Zeichn.

von A. Suter (Erhältlich im Ortsmuseum, Fr. 2.-)

Das Bauernhausmuseum Muttenz, Broschüre von Hans Bandli

(Gratis erhältlich beim Besuch im Bauernhausmuseum)

Hans Bandli hat weitere Studien verfasst, die z.T. in Zeitungen  
und Zeitschriften erschienen sind.

Schlacht bei St. Jakob (1944), Basels Einritt in den Bund (1951),

Unser Dorf, unser Stolz (1974) zum 25. Jubiläum der GNH,

*Ein* Gedenkstein für das Kloster Engental (1980)

Vom Muttener Ortsmuseum (1979)

Grösse und Art des Bauernbetriebes Oberdorf 4 (Bauernhausmuseum)  
im Laufe der Jahrhunderte (1984)

## Zum Gedenken an Gustav Frei-Höchli

Letzten Freitag früh starb unser Mitbürger Gusti Frei-Höchli nach längerem Leiden im Alter von erst 57 Jahren. Vor 35 Jahren kam er mit seiner jungen Frau Gertrud, die ihm zeitlebens voll zur Seite stand, nach Muttenz, wo auch ihre drei Kinder aufwuchsen. Seine Heimat war Sulz im Kanton Aargau. Der Wunsch des intelligenten Knaben, die Sekundarschule besuchen zu dürfen, blieb ihm unerfüllt. So machte er in Laufenburg eine Malerlehre und wurde ein guter Maler, was heute manch schöne Hausfassade bezeugt – auch unser Feuerwehrmagazin schmückte er mit zwei Symbolen.

Die Bildung, die ihm die Schule versagte, erarbeitete er sich in eifrigem Studium von Büchern – er hinterlässt eine schöne Bibliothek – und durch Reisen. Eine solche führte ihn bis nach Pompei. Sein Bildungsbestreben und seine Freude an der Geschichte führten ihn denn auch zur Gesellschaft pro Wartenberg. Auf Vorschlag dieser Gesellschaft wählte ihn der Gemeinderat s.Z. in die Museumskommission Muttenz. Hier entpuppte er sich bald als Geschichtskenner und feiner Interpret von historischen Bauten. Er verstand es, in den Geist einzudringen, der historische Bauten unserer Gegend entstehen liess. Und was er erforscht und innerlich geschaut hatte, das bildete er mit geschickter Hand im Modell nach, so z.B. die St. Arbogastkirche aus dem 12. Jahrhundert. Was ihm der durch Ausgrabung bekannte Grundriss nicht bot, suchte er zu ergänzen durch Beobachtungen an zeitgenössischen Bauten im Elsass. Oder er modellierte die gallorömische Villa in den Feldreben in Muttenz mit einer Unmenge von Einzelhei-

ten – hier halfen ihm seine Forschungen in Pompei. Besondere Probleme bot ihm der Bau eines Modells des Klösterleins im Engental in Muttenz, dessen Grundmauern Jakob Eglin s.Z. ausgegraben hatte. Sein Sohn als Architekt half ihm, auch diese zu lösen.

Ungezählte Stunden opferte er dem Bau dieser Modelle. Und wenn man ihn erklären hörte, so belebten sich die stummen Modelle mit pulsierendem Leben. Qualifizierte Fachleute gaben ihrer Bewunderung für diese Arbeiten Ausdruck. – Hart und zäh war sein Kampf um die historische Wahrheit dieser Modelle. Und gütig und mit innerer Freude schenkte er diese Werke unserem Museum. Mit seinem gesunden Urteil und seinem Wissen hat er uns viel geboten. Dafür danken wir ihm heute ins Grab hinein. Seine Werke werden noch lange etwas von seinem Geist verstrahlen. Wir aber werden ihn vermissen. Den Angehörigen sprechen wir unsere herzliche Teilnahme über seinen frühen Tod aus.

Die Museumskommission Muttenz

Muttenzer Anzeiger

Nr. 46 / 17. November 1989